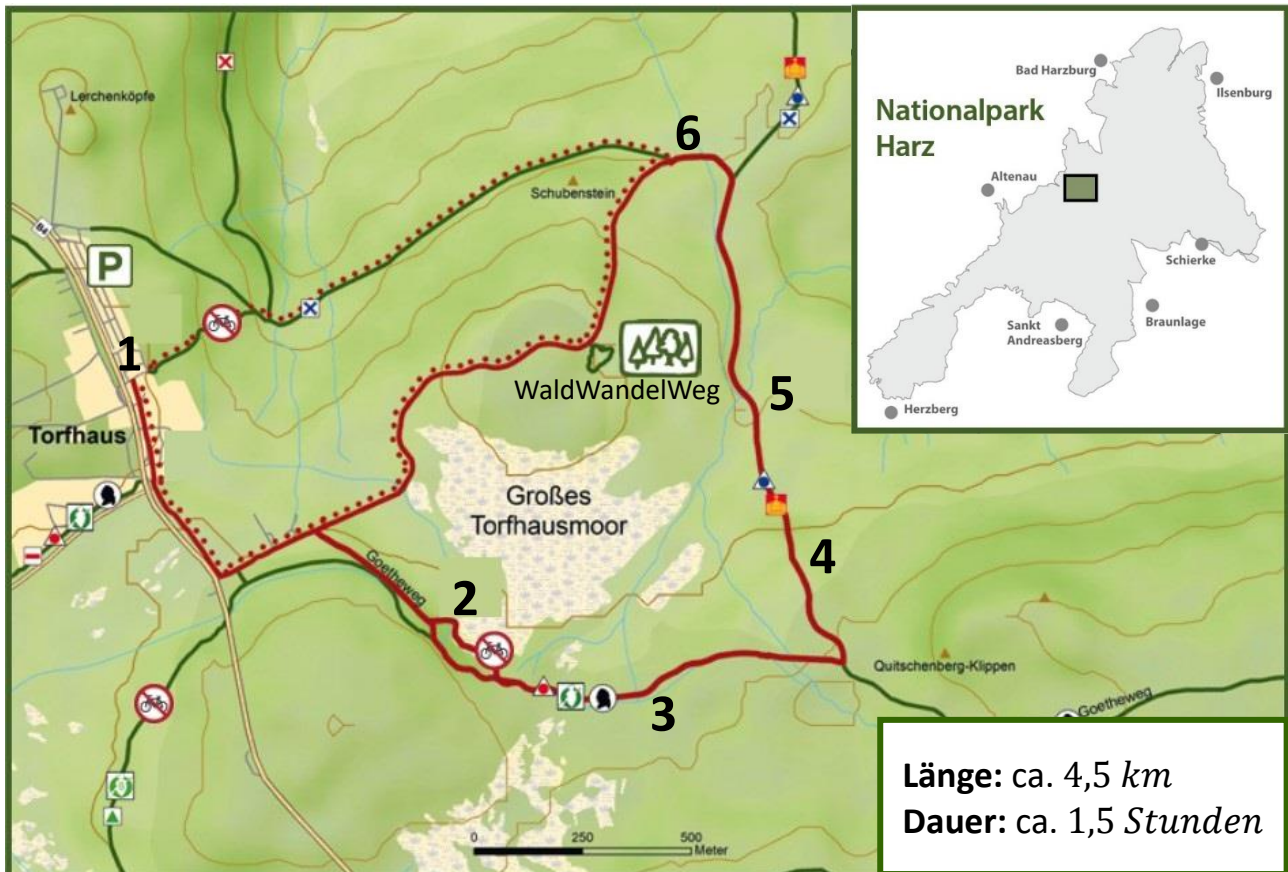


Den Nationalpark entdecken



entnommen von: <https://www.nationalpark-harz.de/de/natur-erleben/wandern/w5torfhausmoor/#group-3>, bearbeitet durch Projektgruppe (19.09.2024)

Geschichte und Wandel des Harzes beim Wandern um das Große Torfhausmoor erleben



1 Start beim Nationalpark-Besucherzentrum



TU DU'S



Halte dich immer an die Verhaltensregeln im Wald und weise andere Waldbesucher freundlich auf mögliche Fehler hin!

1. Nur auf ausgeschilderten Wegen laufen



2. Keinen Müll im Wald hinterlassen



3. Hunde immer an die Leine!



4. Nichts pflücken oder sammeln



5. kein offenes Feuer



6. keine Drohnen fliegen lassen



7. kein Camping



8. keinen unnötigen Lärm verursachen



2 Bohlensteg beim Großen Torfhausmoor



- Land- und Süßwasserökosysteme erhalten und wiederherstellen.
- Wüstenbildung bekämpfen und geschädigte Flächen aufbereiten.



Das Moor besteht aus einer Mooschicht und einer darunterliegenden 10 000 Jahre alten Torfschicht. Diese ist an den tiefsten Stellen des Moores ca. 6 Meter tief. Das Moor ist außerdem sehr wichtig für das Klima, denn die Torfschicht speichert sehr viel Kohlenstoffdioxid und Wasser. Die Harzer Moore waren der ursprüngliche Grund für die Entstehung des Nationalparks, denn sie beherbergen eine extreme Vielfalt an Pflanzen und Tieren und sind der Ursprung der Radau (siehe Fotos). Nach starkem Rückgang in Zeiten des Bergbaus hat sich das Moor nun durch die Arbeit- und das Entstehen des Nationalparks erholt.



Als um 1200 der Bergbau im Harz entstand, wurden für Stollen und Wasserräder viel Holz benötigt. Deshalb wurden fast alle Bäume im Wald gefällt. Nachdem es kaum noch Buchen gab, haben die Menschen Torf aus den Harzer Mooren ausgegraben und als Brennstoff benutzt. Dadurch wurde das Ökosystem Moor gravierend verändert.

3 Abbegraben (UNESCO-Weltkulturerbe)



Für den Bergbau im Mittelalter wurde viel Holz benötigt. Zum Beispiel wurden Stollengräben mit Fichtenholz abgestützt, da Fichte knackt bevor sie zerbricht. Auch für die Gewinnung von Silber und Erzen wurde Holzkohle benötigt, die in über 30 000 Holzköhlereien hergestellt wurde. Künstliche Wassergräben (siehe Foto) veränderten die Natur ebenfalls. Der kahle Wald wurde durch die Pflanzung von Fichten wieder bewaldet, da Fichten schnell nachwachsen. Diese Monokulturen entsprachen aber nicht dem natürlichen Baumwuchs im Harz. Auch nach den beiden Weltkriegen wurde der Harz von den Siegermächten für Entschädigungszahlungen abgeholzt. Eine Aufforstung fand aber wieder nur mit Fichten statt.

4 Hat der Borkenkäfer den Harz zerstört?



Das Fraßbild des Borkenkäfers unter der Rinde. Da es einem Buch ähnelt, nennt man den Borkenkäfer auch Buchdrucker.

INFO

Nein, der Borkenkäfer hat den Harz nicht allein zerstört. Die Menschen fahren Auto, verdrecken die Umwelt und fliegen Flugzeug. Dadurch hat sich das Klima stark verändert. Es regnet weniger und durch Trockenheit werden die Fichten geschwächt und können kaum Harz bilden. So kann sich die Fichte nicht gegen den Befall der Borkenkäfer wehren, der unter der Rinde seine Eier legt und die Versorgungsleitung der Fichte zerstört. Der Borkenkäfer lebt schon immer im Harz und ist ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems. Also muss der Borkenkäfer nicht vernichtet werden!

TU DU'S



Trage nicht zum Klimawandel bei, sondern spare CO_2

5 Naturdynamikzone beim Luchsdenkmal



- Entwaldung stoppen und geschädigte Wälder weltweit wiederherstellen.
- Natürliche Lebensräume und biologische Vielfalt schützen.



Der **natürliche Baumbestand** im Harz besteht hauptsächlich aus Rotbuchen in tieferen Lagen und Fichten in höheren Lagen (siehe Abb.). Ursprünglich prägten also Laubwälder, besonders Buchen, die Landschaft, doch die Fichte wurde für die Forstwirtschaft bevorzugt und vermehrt gepflanzt. Der Nationalpark Harz versucht heute wieder mehr Laubmischwälder mit Buchen, Tannen und Ahorn zu fördern, um widerstandsfähigere Wälder zu schaffen.

Dies passiert in der sogenannten **Naturentwicklungszone**. Hier gibt der Mensch der Natur also noch „Starthilfe“ und baut beispielsweise Wege und Wassergräben wieder zurück. In der **Naturdynamikzone** wird gemäß dem Motto „Natur Natur sein lassen“ der Wald sich vollständig selbst überlassen, ohne dass der Mensch hier eingreift (siehe Foto).

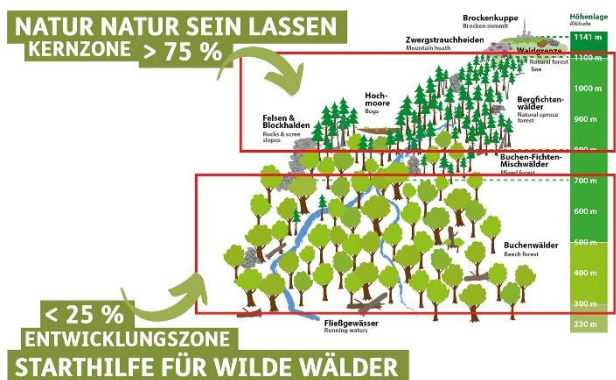


Abb.

TU DU'S



- Hilf mit bei Baumpflanzaktionen!
- Sammle Müll in der Natur!
- Setze dich für die Natur ein, indem du Vereinen wie den Junior-Rangern beitriffst!

6 Ist der Wald im Harz tot?



- Entwaldung stoppen und geschädigte Wälder weltweit wiederherstellen.
- Natürliche Lebensräume und biologische Vielfalt schützen.



Das Gerücht das der Harz tot ist stimmt nicht, da das Totholz sehr wichtig für den Wald und seine Bewohner ist! Es bietet Schutz, Nahrung, Schatten und gibt Nährstoffe an den Boden ab. Totholz ist somit ein sehr wichtiger Bestandteil des Ökosystem Wald.

Zum Beispiel nutzt der Schwarzspecht die toten Baumstämme, um dort seine Jungen aufzu-ziehen. Von diesen Spechthöhlen profitieren auch Eichhörnchen und Fledermäuse (siehe Foto). Das Totholz wird zudem von Insekten und Pilzen als Nahrungsquelle genutzt. Pflanzen und kleine Bäume werden durch die herumliegenden Baumstämme vor Sonne und Rehen geschützt. Auch große Tiere wie der Luchs oder der Wolf nutzen das Totholz, um sich auf der Jagd dahinter zu verstecken.



Der Wanderführer wurde erstellt von:

Hanna Flora Bergmann

Mira Bock

Tristan Färber

Lian Haziri

Filip Heinze

Paulina Kahl

Leon Maximilian Keie

Marie König

Laith Loulak

Michel Müller

Danielo Luca Nette

Miko Marek Pawlowski

Andre Riefert

Arian Uwe Schulz

Aron-Bennet Siems

Greta Spötter

Lina Spötter

Cassian-Alexander Spyra

Luis Woitek

Finn Luca Wolf

Herr Friedrich